

**Rede von Herrn Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller anlässlich der
Übergabe des Katharinenklosters an die Benediktinerinnen
am 7. Oktober 2023**

Es gilt das gesprochene Wort!

[Anrede]

Auch ich begrüße Sie am heutigen Samstagmittag sehr gerne hier in Düsseldorf-Angermund!

Unseren Gastgeberinnen, den Schwestern des Ordens der Benediktinerinnen vom Heiligsten Sakrament darf ich herzlich für die Einladung für diesen besonderen Tag danken.

Es war und ist mir eine Freude, gerade die Gründungsmesse mitfeiern und nun diesen Festakt miterleben zu dürfen.

Diesen Festakt, mit dem wir ein wunderbares, neues Kapitel in der Geschichte und Bedeutung des christlichen Glaubens in unserer Stadt aufschlagen.

Denn mit dem heutigen Gründungsfest beginnt nun ganz offiziell die Arbeit und das Wirken der Gemeinschaft der Benediktinerinnen um Schwester Emmanuela.

Schon vor etwa einem Jahr sind Sie, verehrte Schwestern, und Sie, verehrter Pfarrer Opiéla, nach Düsseldorf gekommen.

Sie haben die Räumlichkeiten hier im ehemaligen Katharinenkloster bezogen und mit den ersten Renovierungen und Aktivitäten begonnen.

Am 2. Februar 2021 hatten Sie - damals noch in Ihrem Heimatkloster in Köln - einstimmig beschlossen, ein Kloster zu gründen.

Es folgten die Zustimmung des Ortsbischofs im Februar 2021 und der Indult als Genehmigung aus Rom am 25. März 2023.

Nun fehlt nach Kirchenrecht als letzter formeller Akt zur Klostergründung, dass sich mindestens fünf Schwestern freiwillig dazu bereitfinden.

Diesen Schritt sind Sie nun gegangen, und ich freue mich sehr, dieser Neugründung eines Klosters von Benediktinerinnen hier in Düsseldorf beiwohnen zu können.

Ich darf Sie herzlich im Namen der vielen Gläubigen willkommen heißen, für die Ihre Klostergründung in der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt ein wichtiges Zeichen des Glaubens und der Zuversicht ist.

Der Hoffnung besonders in diesen für die katholische Kirche so schwierigen und mit ungelösten Problemen belasteten Zeiten.

Wie groß diese Probleme und Herausforderungen sind, davon zeugen die sinkende Zahl an christlichen Gläubigen in unseren Städten. Gehörten 1970 noch rund 90 Prozent der Düsseldorfer Bevölkerung einer christlichen Kirche an, waren es 2018 nicht einmal mehr die Hälfte.

Auch die in jüngster Vergangenheit und derzeit hohe Quote an Kirchenaustritten spricht eine klare Sprache. Sie zeigen, wieviel Vertrauen in die Kirche verloren gegangen ist. Kirchenschließungen und Umwidmungen von Gebäuden sind sichtbare Zeichen.

Auch der Mottowagen zu den unaufgeklärten Missbrauchsskandalen in der katholischen Kirche, den unser Düsseldorfer Künstler Jaques Tilly zur Weltsynode im Vatikan nach Rom entsandt hat, ist ein mahnendes Symbol.

Der Wagen prangert Missstände an und steht für die Stürme und gesellschaftlichen Debatten, die aktuell zu Reformnotwendigkeiten - von Dritten und auch in der katholischen Kirche selbst - ausgefochten werden.

Insofern ist dieser Tag heute ein Tag des Segens und der Ermutigung. Hier wurde ein geschlossener Ort des Glaubens wiedereröffnet und neu mit Leben, mit sinnstiftender Spiritualität und Glauben, gefüllt.

Schon im ersten Jahr hat sich hier in Angermund durch Ihr Kommen viel Gutes bewegt, verehrte Schwestern.

Noch gar nicht offiziell im Amt haben Sie schon einen zunehmenden Zulauf bei Ihren Gottesdiensten gespürt. Gläubige kommen hierher, um mit Ihnen die Heilige Messe zu feiern. Vielen ist es ein Bedürfnis, sich trotz aller Schwierigkeiten zu ihrem Glauben zu bekennen und ihn zu leben.

Andere besuchen Ihr Haus, um einige Tage der stillen Einkehr und Ruhe bei Ihnen zu verbringen und bei Bedarf christlichen Rat zu bekommen. Sie sind kein Hotel, wohl aber ein Rückzugsort und Dienstleister für die Seele der Menschen.

Dabei stehen Sie mitten im Leben und öffnen Ihr Haus für Taufen, für Hochzeiten und andere Feste. Sie begegnen den Menschen dabei ohne Vorschriften und Konventionen und nehmen sie in der Vielfalt ihrer Lebensentwürfe an.

Diese Offenheit passt ganz hervorragend zu Düsseldorf. Wir sind eine bunte, vielfältige Stadt, und ich bin dankbar, wenn sich dies hier in der kirchlichen und seelsorgerischen Arbeit widerspiegelt.

Herzlich danken möchte ich daher auch dafür, dass während der Invictus Games einige Aktive hier bei Ihnen untergebracht waren.

Als aus der Militärseelsorge die Anfrage kam, ob Sie einige kriegsversehrte Soldatinnen und Soldaten im Kloster aufnehmen können, haben Sie Ihr Haus für diese Menschen, für deren Schicksale und Traumata geöffnet.

Sie haben ihnen - so wie es der Veranstaltungslogan sagte „A home for respect“ gegeben. Dafür danke ich Ihnen sehr.

Dass die Invictus Games in Düsseldorf ein so großartiges, bewegendes Ereignis waren, liegt ganz besonders auch an den Düsseldorferinnen und Düsseldorfern. Sie haben den Einsatzkräften, die im Dienst für ihr Land verletzt wurden, ihren Respekt, ihren Dank und ihre Anerkennung ausgesprochen.

Vielen Dank, dass auch Sie als Neu-Düsseldorferinnen dabei mitgemacht haben!

Meine Damen und Herren,
verehrte Schwestern des Benediktinerordens,
christliches, soziales und karitatives Engagement von Ordensleuten hat in Düsseldorf
eine wunderbare Tradition.

Ich denke da zum Beispiel an die segensreiche Arbeit der Dominikaner oder der
Heiligen Brüder des armen Franziskus in der Obdachlosenhilfe. Sie leisten einen
vorbildlichen Dienst am Menschen und schaffen Orte der Hilfe und Geborgenheit. Ein
solcher Ort der Barmherzigkeit ist nun auch hier in Angermund wieder entstanden.

Ich wünsche allen, die hier leben und ein- und ausgehen von Herzen alles Gute.